

«Grenzen brechen leichter auf»

Psychologin **GABRIELLE BIEBER-DELFOSSÉ** über Motive, vor der Kamera Privates zu entblößen.

FACTS: Frau Bieber, woher kommt das Bedürfnis, sich in einer TV-Sendung seelisch zu entblößen?

GABRIELLE BIEBER-DELFOSSÉ: Kaum einer der Teilnehmer macht mit, um sich zu «entblößen». Ein zentrales Motiv scheint mir vielmehr die Möglichkeit, sich selber darzustellen und einmal im Mittelpunkt zu stehen. Das gibt einem die Chance, seine Meinungen und Werthaltungen einer breiteren Öffentlichkeit kundzutun.

FACTS: Lockt die Berühmtheit?

BIEBER: Es ist natürlich attraktiv, sich als Star zu fühlen oder Stars vom Fernsehen persönlich kennen zu lernen. Die Protagonisten erwarten oft eine Stärkung des Selbstwertgefühls und vermehrte soziale Anerkennung durch ihre aktuelle Berühmtheit. Sie verblasst allerdings schnell, analog zu Warhols Ausspruch der zehnminütigen Berühmtheit.

FACTS: Wo setzen Sie die Grenzen des Privaten in der Öffentlichkeit?

BIEBER: Jeder Mensch hat das Recht, Lebensaspekte vor anderen zu verbergen, das sind die so genannten privaten Bereiche. Jedes Individuum setzt diese Grenzen nach seiner persönlichen Einschätzung. Ziel der Medienschaffenden ist es, eine vertraute und private Atmosphäre zu schaffen nach dem Motto «Menschen wie du und ich», in der die Grenzen leichter aufbrechen können. Durch die Freiwilligkeit des Mitmachens wird die Verantwortung für die Folgen dieser öffentlichen Vertrautheit den Akteuren zugewiesen. Diese wissen aber mangels Medienerfahrung nur selten, auf was sie sich einlassen.

FACTS: Kann es bei Teilnehmern an TV-Projekten wie «Robinson» zur Überforderung mit seelischen Schäden kommen?

BIEBER: Das hängt von der psychischen Verfassung der Teilnehmer ab. Wenn ein Sendekonzept vorsieht, Menschen in extrem belastenden Situationen zu zeigen, kann dies bei Einzelnen ein ungewolltes «Outing» bewirken. Bisher verborgenes Privates wird in der Öffentlichkeit gezeigt. Die Teilnehmer erleben dies tranceähnlich auf einer Gefühlsschiene. Das kann zu einem Kontrollverlust führen, der in der Folge heftige Selbstzweifel auslösen kann.

FACTS: Genau dies befriedigt den Voyeurismus der Zuschauer?

BIEBER: Ich halte den Ausdruck nicht für sinnvoll, er belastet den Zuschauer einseitig. Das Publikum zieht einfach spannende Sendungen vor. Und spannend wird es, wenn Privates enthüllt wird. Als Zuschauer sind sie Teil der virtuellen TV-Gemeinschaft, der «grossen Fernsehfamilie». Nationale TV-Ereignisse wie dieses sind im Agendasetting aller Medien und damit Tagesgespräch.

FACTS: Merkt der Zuschauer beim Reality-TV, dass er nur einen Teil der Wirklichkeit sieht?

BIEBER: Das Phänomen der Wirklichkeitsillusion gehört zu jedem Medium. Der erwachsene Zuschauer geht davon aus, dass er die fehlenden Teile richtig interpretiert. Die Emotionen hat er weniger unter Kontrolle, sie können aber bei der Verarbeitung von Medieninhalten langfristig grosse Wirkung haben.